

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensraig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensraig 90 Pf., im N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 121.

Altensraig, Donnerstag den 13. Oktober.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 9. Okt. Gestern Nachmittag hat der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Kommerzienrath Stälin im Gasthof zum Baldhorn vor zahlreich versammeltem Publikum in klarer und übersichtlicher Rede die in der letzten Reichs- und Landtagsperiode vollzogene legislatorische Thätigkeit und seine zu derselben eingenommene Stellung rekapitulirt, sowie die finanzielle Lage und Steuerfrage in Land und Reich eingehend geschildert. Die anderthalbstündige Rede fand ungetheilten Beifall, so daß Herr Stälin durch allgemeine Applikation zu Wiederannahme des Mandats für den Reichstag aufgefordert und ihm der Dank für seine patriotische Hingabe zur Sache ausgedrückt wurde, welche dadurch am schlagendsten gekennzeichnet wird, daß er in der abgelaufenen Reichs- und Landtagsperiode seiner Familie und seinem Beruf die enorme Zahl von 234 Tagen für den Landtag, und 451 Tagen für den Reichstag geopfert hat. Wenn es auch nicht möglich ist, allen Wählern in allen Fragen gerecht zu werden, so hat Herr Stälin doch die Befriedigung mit nach Hause genommen, daß er sich durch seine Wirksamkeit und seine Abstimmung den größten Theil seiner Mandatare zu Dank verpflichtet hat, es ist daher an seine Wiederwahl, welche er anzunehmen versprach, um so weniger zu zweifeln, als bis jetzt ein Gegenkandidat nicht aufgetreten ist. (W. Ltg.)

Stuttgart, 8. Okt. Gestern besuchten 4500 zahlende Personen die Ausstellung.

Stuttgart, 9. Okt. So wären wir denn heute am Schluß der Ausstellung angelangt, und wie das ganze Unternehmen bisher einen glücklichen Verlauf nahm, so ist auch das Ende gut gewesen. Bis in die letzten Wochen sind schöne Einnahmen erzielt worden; auch der heutige letzte Tag der Ausstellung stellt sich ebenbürtig den besten Sonntagen im Juni und Juli an die Seite. Der Besuch belief sich ohne die Abonnenten, die in großer Zahl erschienen waren, um den Rehraus mitzumachen, auf 16—18000 Personen. Da der Aufenthalt im Freien wegen des feuchten Bodens nicht besonders einladend war, so drängte Alles in die gedeckten Räume und besonders in der Gewerbehalle war ein Gedränge, wie es wohl ähnlich nur beim Besuche des deutschen Kronprinzen stattfand. Auch auf den Galerien war kaum durchzukommen. In der altdeutschen Weinstube, im Damen-Café, im Restaurationsaal und vollends im Bierkeller, der sich bis zum letzten Moment in der vollen Genuß des Publikums erhielt, war schon von Nachmittags drei Uhr an kein Platz zu bekommen. Das Exekutiv-Comité hatte sich herbeigelassen, drei Kapellen spielen zu lassen. Von etwa fünf Uhr an spielte die Schläg'sche Kapelle im Restaurationsaal und die Carl'sche Kapelle im Bierkeller; im Musikloft hatten schon seit drei Uhr die Ludwigsburger Männen ihre Weisen ertönen lassen. Nach Schluß der Ausstellungsräume waren trotz des nachkalten Wetters auch alle im Freien stehende Tische des Restaurationsgartens besetzt. Immer neue Schaaren pilgerten in den Bierkeller, um sich hier niederzulassen. Die Mehrzahl der Leute mußten aber wegen Mangel an Platz wieder umkehren. Nach jedem unbefetzten Stuhl streckten sich gleich zehn Hände aus. Es entwickelte sich hier ein ausgelassenes fröhliches Leben, man jubelte und sang die von der Kapelle begleiteten Volkslieder. Im vorderen Theile des Stadtgartens wurden nach Dunkelwerden bengalische Feuer abgebrannt, womit man sehr schöne Effekte erzielte. Der Bierkeller sollte heute ausnahms-

weise um 11 Uhr, die Restauration um 12 Uhr geschlossen werden. Das Publikum hatte sich aber so sehr in die Feier des Ausstellungs-schlusses vertieft, daß diese Fristen noch einigermaßen verlängert werden mußten. — Die Ausstellung wäre also glücklich beendet und so wird das Exekutiv-Comité auch wohl endlich kundthun, auf welche Ziffer sich die bisher so ängstlich geheimgehaltene Summe des Ueberschusses beläuft.

Esslingen, 10. Okt. In der letzten Nacht wurden mehr als 100 gedruckte rothe gummirte Zettel an verschiedenen Häusern zc. der Stadt angeklebt, welche die Aufschrift trugen:

„Nieder mit dem Ausnahmesezess, Es lebe die Sozialdemokratie!“

Sie wurden von der Polizei abgerissen.

In Bietigheim stahl dieser Tage ein 17jähriges Birschchen ein 4 Wochen altes Kalb aus dem Stall des Eigenthümers und verkaufte das Thier an einen Metzger des Städtchens für 25 M. Der Metzger schlachtete das Kalb sofort und ist Untersuchung eingeleitet.

In Heilbronn ist im Keller eines Kaufmanns eine Benzinflasche beim Ausfüllen in Brand gerathen; das Feuer wurde sofort durch Ueberschütten mit Cement, nassen Säcken, Verschließen der Kelleröffnungen zc. zu ersticken versucht, doch dauerte es mehrere Stunden bis eine weitere Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte.

Noch selten wird wohl eine Brandstiftung aus so sonderbar albernen Gründen geschehen sein, wie es sich solche nach eigener Angabe dreimal ein zwölfjähriges Kind in Rathshausen zu Schulden kommen ließ. Dasselbst brach nemlich nach dem erst am 19. S. dort ausgebrochenen Brande, der 4 Wohnhäuser dahinraffte, in dem Hause eines Webers rasch nach einander am 20., 21. Septbr. und 3. Okt. Feuer aus, zweimal in einem Anbau und einmal in einem Bette, ohne daß man über die Ursache etwas vermuthet hätte. Nachdem aber der Staatsanwalt persönlich zur Untersuchung der Sache an Ort und Stelle erschien, entdeckte sich das eigene Kind des Webers als Brandleger, weil es gehört habe, daß die Kinder in abgebrannten Häusern neue Kleider bekämen, was es noch gerne hätte haben mögen.

Heidenheim, 9. Okt. Auf dem hiesigen Rathhause kam vorgestern wiederholt die Bier- und Fleischsteuerfrage zur Besprechung. Die Einführung genannter Steuer ist für die hiesige Stadt um so nöthiger, als dieselbe wohl eine zahlreiche Einwohnerschaft, aber nur wenige Steuerzahler aufzuweisen hat. Der enorme Zuwachs von Einwohnern seit dem Freizügigkeitsgesetz besteht fast aus lauter Arbeitern mit zahlreichen Familien. Daher kommt es auch, daß unsere Stadtkasse durch Unterstützungen und vermehrte Ausgaben für Schulbauten mehr in Anspruch genommen ist, als die anderen Städte. Obwohl die Nothwendigkeit der Einführung besagter Steuer von vielen eingesehen wird, so hat dieselbe so viele Gegner, daß sie bei der Verathung auf dem Rathhause (mit 5 gegen 6 Stimmen) durchfiel und nun wieder vertagt werden mußte.

In Gmünd wurden in einer der letzten Nächte von einem ruchlosen Burschen 21 der Stadtgemeinde gehörige, zur Herstellung einer Allee angepflanzte Bäume durchgesägt.

(Landtagswahl.) Auch wir brachten die Notiz, daß der württ. Landtag Ende November oder Anfang Dezember zu einer kurzen Session einberufen und dann in Balde die Neu-

wahl stattfinden soll, derart, daß noch im ersten Drittel des kommenden Jahres der nächste Landtag zusammentreten würde. Die Wichtigkeit der letzten Nachricht scheint, wie das „N. L.“ von Stuttgart schreibt, aus dem Grunde zweifelhaft zu sein, weil die letzten Landtagswahlen im Dezember 1876 (die vorletzten im Dezember 1870) stattfanden und der §. 157 der Verfassungsurkunde folgendermaßen lautet: Alle sechs Jahre muß eine Neuwahl der Abgeordneten, welche nicht amts halber Sitz und Stimme in der zweiten Kammer haben, vorgenommen werden. Hiernach können verfassungsmäßig die neuen Landtagswahlen nicht vor dem Dezember 1882 stattfinden, es müßte denn eine vorzeitige Auflösung der Ständeversammlung erfolgen; davon ist bis jetzt noch nicht die Rede gewesen.

(Brandfälle.) In Buchhorn, Gem. Eberstadt N. Weinsberg, brach am 7. Okt., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Feuer aus, in Folge dessen 1 Scheuer sammt Stallung und einem Holzschuppen abbrannte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — Am 8. Oktober, Morgens 2 Uhr, brannte das Brauerei- und Stallgebäude eines Gemeinderaths in Klein-Bettlingen, N. Nürtingen ab.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Meimsheim, N. Brackenheim, wurden am vergangenen Freitag Mittag aus dem Hause des Bauern Eberle 858 M., weißes Papiergeld, durch Einbruch gestohlen. Auch eine ältere silberne Cylinderuhr nahmen die Diebe, (man vermuthet es seien durchziehende Stromer) an sich. — Vor wenigen Monaten wurde in dem Gartenhause eines Privatiers in Grailsheim eingebrochen und unter andern Gegenständen auch ein Opernglas im Werth von 120 Mfr. entwendet; dieses Glas wollte der erst 18jährige Dieb vergangene Woche in Stuttgart in einem Leihhause um einige Mark versetzen. Derselbe wurde aber sofort festgenommen und dem Gerichte überliefert.

Baden. Karlsruhe, 7. Oktober. Der Bürgermeister von Immenstadt hat Pakete mit socialistischen Schriften abgefaßt, die als „Leberwaaren“ an einen Schuhmacher adressirt und von Schweizer Schiffen in das Dorf gebracht worden waren, von wo sie nach Bayern gelangen sollten. Die Boten sind verhaftet.

In Eberbach erschöpfte sich in den letzten Tagen ein junger Mann, der Sohn einer geachteten Bürgerfamilie dortselbst. Er war Polytechniker in Karlsruhe, und es war, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein amerikanisches Duell die Ursache des traurigen Falles.

In Grobniedersheim bei Frankenthal erhängte sich am Donnerstag Abend der dortige wohlhabende Bürger und Gemeinderath Wilhelm Dierly III. Als Ursache wird das Nachstehende erzählt: Donnerstag Nachmittag brachte Dierly eine Fuhr Kartoffeln nach Frankenthal zum Verkauf. Er hoffte pro Walter 5 M. zu erzielen, allein da dies Jahr das Geschäft sehr schleppend geht, weil die Hauptkäufer, die Holländer fehlen, so bot ihm Niemand mehr als 4 M. 60 Pfg. Dies kränkte ihn so sehr, daß er mit seinen Kartoffeln wieder nach Hause fuhr und nachdem er dorten ausgespannt und sein Vieh mit Futter versehen hatte, stieg er in das Sparrenwerk der Scheune und knüpfte sich dorten auf. Und das alles wegen einer Differenz von ungefähr 6 Mark.

Bayern. König Ludwig hat, nachdem er einige Tage in dem neuerbauten Schloßflügel auf der Herren-Insel im Chiemsee zugebracht, sich wie-



der nach Schloß Berg begeben. Der Ausbau des oben genannten Schlosses erfordert noch 7 Jahre und an 30 Millionen Mark, wenn nicht mehr. Einstweilen sind sämtliche Arbeiter entlassen worden.

Sachsen.

Leipzig, 10. Okt. Heute begann vor dem Reichsgericht der Hochverrathsprozess gegen die Schuhmacher Breuder und Baum, die Schneider Kristupelt, Christ u. Beschmann (aus Frankfurt a. M.), den Schlosser Jacobi und Arbeiter Dillich aus Bessungen, Gärtner Mahr, Schuhmacher Böhl und Bäcker Braum aus Darmstadt, Metallschläger Vichtensteiger aus Lechhausen, Literat Dave aus Alost, Stenograph Waterstraat aus Berlin, den Commis Meskow und die Schneiderin Regel aus Berlin. Der Gerichtshof besteht aus 14 Mitgliedern des zweiten und dritten Straf-Senats. Den Vorsitz hat Herr Drentmann, als Staatsanwalt fungirt der Ober-Reichsanwalt Sedendorff, als Verteidiger die Rechtsanwälte Pakki, Gruthropel, Sewald, Fels. Die Anklage geht dahin, daß die Angeklagten in der zweiten Hälfte von 1880 zu Frankfurt a. M., Darmstadt und Umgebung sowie in Berlin Vorbereitungen zur gewaltsamen Aenderung der Verfassung des deutschen Reiches und der Bundesstaaten vorgenommen, an geheimen Verbindungen Theil genommen zu haben. Im Besonderen werden sie beschuldigt, revolutionäre Schriften, namentlich die von Most in London herausgegebene „Freiheit“ in Masse verbreitet derartige Schriften auch in die Casernen zu Darmstadt, Mannheim und der Caserne des Kaiser-Alexander-Regiments zu Berlin, hineingeschmuggelt zu haben.

Leipzig, 10. Okt. Die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozesse gegen Dave und Genossen gelangten heute bis zur Vernehmung der Angeklagten Breuder, Beschmann, Kristupelt, Baum, Christ und Jacobi. Die ersteren drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung von revolutionären Schriften insbesondere der „Freiheit“ und der Schrift „Revolutionäre Sozialdemokratie“ theilgenommen zu haben, leugneten aber, daß eine geheime Gruppenverbindung zum Zwecke des gewaltsamen Umsturzes begründet sei. Die Vereinigungen geschahen lediglich behufs Geldsammlungen für die ausgewiesenen Sozialisten. Baum und Christ lehten jede Schuld ab. Jacobi machte weitgehende Zugeständnisse.

Preußen.

Berlin, 7. Okt. Nach der „Eisenzeitung“ steht die für die gesammte Technik hochwichtige Gründung eines neuen Reichsamtes bevor, welches sich speziell mit industrieller Technik befassen soll. In den Geschäftskreis dieses Amtes soll hineingezogen werden: das Patentmarken- und Musterrechtswesen, das Gewesewesen, die Fabrikinspektionen, das Dampfesselrevisions- und das Ausstellungswesen, sowie die Ertheilung von Baukonsensen bei besonderen technischen Anlagen. Ferner sollen in das Ressort gehören

die technischen Versuchsanstalten, sowohl die bestehende für Festigkeitsversuche, als auch eine neu zu errichtende für Brennmaterial, auch technisch-wissenschaftliche Bestrebungen, wie sie bis jetzt ausschließlich den Vereinen oblagen, sollen gefördert werden. „Unsere Industrie und Technik wird an oberster Stelle das Verständnis für ihre Ziele finden müssen, welches sie bisher nur allzuoft vermisst. Für die Leitung eines solchen Reichsamtes für Technik eine geeignete Persönlichkeit zu finden, hat natürlich ganz besondere Schwierigkeiten, da der Zweck notwendig dazu treiben muß, mit dem sich überall breitmachenden Asefforismus zu brechen.“ Nach dem genannten Blatte ist der soeben aus Australien zurückgekehrte Geh. Reg.-Rath Prof. Reuleux als Vorsteher des neuen Reichsamtes anzuordnen, eine Vermuthung, die um so mehr Wahrscheinlichkeit hat, als der genannte Herr weder sein Lehramt, noch seine Thätigkeit im Patentamt wieder aufnimmt.

Halle a. d. S., 8. Okt. Das Defizit der hiesigen Ausstellung beträgt ca. 50 000 M.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Baron v. Haymerle, ist heute Nachmittag 3¹/₂ Uhr plötzlich in Folge eines Herzschlages verschieden. (Freiherr Heimr. Karl von Haymerle, österr. Diplomat, geb. 7. Dez. 1828 zu Wien, Assistent bei den Negotiationen des Prager Friedens, dann Rath bei der österr. Gesandtschaft in Konstantinopel, bevollmächtigter Minister in Athen, im Haag, Botschafter an ital. Hofe, 2. Bevollmächtigter auf dem Berliner Congresse von 1878. Seit 8. Okt. 1879 Minister des Auswärtigen.)

Schweiz.

Bern, 7. Okt. Das Dorf Elm schwebt immer noch in Gefahr und es bleibt nur zu wünschen, daß sich noch vor Eintritt des Winters vom Berge löse, was sich auf die Dauer doch nicht halten kann, damit die Bewohner endlich einmal mit dem vollen Gefühl von Sicherheit in ihre alten Wohnstätten einziehen können.

Zürich, 8. Okt. Dem Pferdehalter in Uri für die Gotthardroute wurde von der eidg. Postverwaltung auf den 1. Jan. 1882 der Vertrag gekündigt, weil von da an für den Personen- und Wagenverkehr der Gotthardtunnel benützt werden wird. Die Gotthardbahn soll am 1. Juni 1882 eröffnet werden.

Die im laufenden Jahre durch Hagelschlag verursachten Beschädigungen betragen nach amtlicher Schätzung im Canton Zürich 2¹/₂ Millionen, im Waadtland 2 Mill., im Thurgau 1 Mill. und im Canton Baselland 1/2 Million Franken.

Italien.

Rom, 7. Okt. Das Kriegsministerium wird einen Kredit von 200 Millionen für die Vervollständigung der Arsenale, sowie für die Armirung der Forts an der französischen und österreichischen Grenze verlangen. Das Projekt

der Erhöhung des Bienenheeres um 110 000 Mann bestätigt sich.

Rom, 9. Okt. Anlässlich der ital. Pilgerfahrt nach Rom, die am 16. stattfinden soll, erließ der Ministerpräsident Depretis Befehle an die Executiv-Organen mit der Weisung, die Freiheit der religiösen Ceremonien zu beschützen, aber jede politische Kundgebung zu unterdrücken.

Rom, 11. Okt. „Opinione“ bezeichnet den Tod Haymerle's als einen schweren Verlust für die österreichisch-ungarische Monarchie; es war ihm gelungen, die Allianz mit Deutschland zu befestigen und die Beziehungen zu Rußland besser zu gestalten. Als Botschafter in Rom hatte er sich die allgemeine Sympathie zu erwerben gewußt. Sein Verlust wird auch in Italien tief beklagt werden.

Frankreich.

Paris, 6. Okt., Abends. Das „Journal officiel“ publizirt das Dekret, durch welches die Kammern auf den 28. d. M. zur Session einberufen werden.

Paris, 7. Okt. Heute früh stieß auf der Brücke über die Loire, dicht vor dem Bahnhof von Bontoise, ein Personenzug mit einem diese Linie kreuzenden Güterzuge zusammen. Zwei Reisende sind getödtet, drei schwer und viele leicht verwundet.

Paris, 10. Okt. Gestrige Blätter melden, Gambetta habe eine Entrevue mit Fürst Bismarck gehabt; die Entrevue wird als Vorläufer des Cabinets Gambetta aufgefaßt.

Rußland.

Petersburg, 8. Okt. Offizielle Mittheilung: Ein Ukas des Kaisers, datirt vom 4. Oktober, an den Finanzminister besteht eine neue Emission 5proz. Staats-Banckbills im Betrage von 100 Millionen Rubel behufs Rückzahlung der während des letzten Krieges contractirten Schuld von 50 Millionen an die Staatsbank und zur Komplettirung der Mittel der Staatsrentei. Die Billeter werden mit halbjährigen 2¹/₂proz. Coupons versehen, welche auf den 1. April und 1. Oktober jeden Jahres zahlbar gestellt werden. Die Zinsberechnung beginnt am 1. Oktober 1881. Der Verkauf der Billeter findet statt in der russischen Staatsbank, in der Bank für Polen, sowie in deren Filialen. Kurs 92¹/₄ Rubel für 100 Rubel Nominal.

Petersburg, 10. Okt. Wie von hier telegraphisch gemeldet wird, erhielten die Commandanten der Garnison von Petersburg genaue Verhaltungs-Befehle für den Fall des Ausbruches einer Revolution.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Okt. Heute Nacht, gegen Morgen, brach in den Borraths-Räumen des königlichen Theaters Feuer aus. Man hofft noch die Bühne und den Salon zu retten. Es herrscht ein starker Wind.

Amerika.

New-York. Der hiesige englische Con-

Im Herzen verschlossen.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Die Tochter verschloß die einzige Thür des Hauses. Der braune Hühnerhund war ihr hin und her gefolgt und wich nicht von ihrer Seite. In der Wohnstube setzten sie sich still hin und beteten.

Der Kanonendonner war nicht mehr näher gekommen; er wurde sogar schwächer; man hörte ihn nur in steten Pausen, und dann entfernter, mehr nach der Seite, als wenn er sich um den Wald herumziehe. Dennoch wurde es auf einmal im Walde selbst laut und zwar in der Nähe des einsamen Försterhauses. Ein einzelner Gewehrschuß fiel zuerst. Er fiel plötzlich, mitten in die tiefste Stille der Einsamkeit des Waldes. Ein zweiter folgte ihm. Ein Geknatter von vielen Schüssen antwortete beiden, in regelmäßigen Pausen zuerst, dann unordentlich, rasch, wild, unbändig. Rufen und Schreien hörte man dazwischen. Zwei feindliche Trupps mußten auf einander gestossen sein; vielleicht auch hatten Verfolger den Verfolgten unerwartet den Weg zur Flucht verlegt.

Der erbitterte Kampf wüthete kaum zehn Minuten vor dem Försterhause. Die beiden Frauen waren blaß wie Leichen geworden; das Blut frocte ihnen in den Adern. Die Tochter warf sich in die Arme der Mutter, um bei ihr Schutz zu suchen, sie zu beschützen.

„Wohin, wohin, meine arme Mutter?“

„Ruhig, meine Anna. Stehen wir nicht noch immer in der Hand Gottes? Der Kampf kann sich von uns entfernen.“

Auch diese Hoffnung sollte ihnen nicht bleiben.

Der Kampf kam näher. Schon flogen Einzelne an dem Hause vorüber; es waren Flüchtlinge, die sich zu retten suchten. Kamen die Kämpfenden erst selbst an das Haus, so war eine Rettung für die armen Frauen kaum mehr möglich. Ihre Wohnung

wurde zu einer Schanze, zu einer Festung für den flüchtenden Theil, die dieser zu behaupten, der Verfolgende zu nehmen suchte.

„Führe mich, mein Kind,“ sagte die Mutter, „wir könnten hier nicht mehr sicher sein.“ Sie erhob sich und verließ Beide die Stube. Die aufgeschlagenen Gebethbücher ließen sie liegen; wohin sie giengen, konnten sie keinen Gebrauch davon machen.

Der treue Hund folgte, und wich wieder nicht von der Seite des Mädchens. Seine Augen sahen klug und muthig zu ihr hinauf, als wenn er ihr seinen Schutz verheißen und ihr Muth zusprechen wollte.

Sie giengen eine schmale Treppe hinauf, die zum Boden führte. Auf diesem suchten sie Schutz vor der schrecklich drohenden Gefahr.

Es war dunkel in dem Raume, unmittelbar unter dem Dache. Er war mit Heu angefüllt, welches, wohl jetzt zum Glücke, einen guten Versteck darbot. Aber wie, wenn ein einziger Feuerfunke in den trockenen Haufen schlug? Die Mutter mochte nicht daran denken.

„Beten wir auch hier, mein Kind,“ sagte sie, „für uns und — o, Du hattest Recht — für die armen Menschen da unten.“

Sie wurden still. Der Kampf wüthete um sie her.

Er kam immer näher mit seinem Schießen, Schlagen, Rufen, Schreien. Man hörte selbst das Ringen Einzelner. Man glaubte das Stöhnen Anderer zu hören. Wenn es verklang, hatten sie Ausgerungen mit ihren Gegnern, mit dem Leben. Die unmittelbare Nähe des kleinen Hauses wurde zum Kampfsplatze, das Gärtchen, in dem vor kaum einer Viertelstunde die Tochter emsig gearbeitet, der Platz vor der Thür, auf dem die Mutter still gesessen hatte. Schüsse flogen dahin, Kugeln schlugen in die Pforten des Hauses ein, Schüsse antworteten von daher und deutlich hörte man das Stöhnen der Getroffenen.

Die von der Gicht gelähmte Mutter konnte sich nicht rühren und das bebende Mädchen konnte es in dem Versteck nicht aushalten. Das Dach des Bodens hatte ein Fensterehen. Sie mußte hindurchblicken. Je mehr der Mensch vor Greueln erschrickt,

ful zahlte dem Vertrauensmann Odonovan Rossa's für die Information über die Verschiffung der Höllenmaschinen zehntausend Dollars.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 900 Säcke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 3 M. — Pfg. per Ctr. Wilhelmsplatz: 3500 Säcke Mostobst. Büten à 5 M. 50 Pfg. bis 6 M. — Pfg. pr. Ztr. Bahnhofs 5 M. — Pfg. bis 5 M. 50 Pfg. Marktplatz: 10000 Stück Silberkraut à 12 bis 16 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 11. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Heute stellten sich die Preise beim Obst: Apfel 4 M. 60 Pfg. bis 6 M. — Pfg., per Ctr., gebrochenes Obst 2 M. 20 Pfg. das Simri. Bei Kartoffeln, gelben 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 40 Pfg., Wurstkartoffeln 2 M. 65 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Ztr.

Heilbronn. (Edermarkt vom 4./5. Okt.) Der Verkauf hat in Folge des unmittelbar vorhergegangenen israel. Festtages einen langsameren Gang genommen. Sohlleder hat sich fast auf dem letzten Stande behauptet, ja sogar theilweise eine kleine Besserung von 5 $\frac{1}{2}$ per Pfd. aufzuweisen; bessere Sorten Wildoberleder waren sehr gesucht; weniger Nachfrage zeigte sich für Schmalleder, Kalbleder und Zeugleder. Im Ganzen haben sich die Preise gegen den letzten Markt nicht verändert, sie sind ungefähr wie folgt: Sohlleder 1 M. 30 Pfg. bis 1 M. 50 Pfg., Wildoberleder 1 M. 65 Pfg. bis 2 M. 20 Pfg., Zeugleder 1 M. 30 Pfg. bis 1 M. 40 Pfg., Kalbleder 2 M. 70 Pfg. bis 3 M. Es wurden verkauft und aml. verwogen: Sohlleder 27,476 Pfd., Wildoberleder und Schmalleder 89,870 Pfd., Zeugleder 12,063 Pfd., Kalbleder 8162 Pfd., zus. 137,571 Pfd. Ges.-Umsatz ca. 215,000 M.

Stingen a. B., 4. Okt. Zu Markt gebracht wurden zusammen 520 Stück, davon wurden verkauft 144 Stück. Es beträgt der mittlere Erlös von: 1 Paar Ochsen 500 M., 1 Paar Stiere 260 M., 1 Kuh 150 M., 1 Kalbel 140 M., 1 Stück Jungvieh 43 M. Preis des Ctr. Lebendgewicht von: 1 Farren 20 M. 90 Pfg., 1 Kalbel 14 M. 29 Pfg. Der Durchschnittspreis ist etwas heruntergegangen.

Hopfenpreise vom 10. Okt. Aalen. Soeben Stadthopfen ca. 70 Ztr. zu 150 M. pr. Ztr. verkauft. Ellwangen. Preise ziehen wieder an. Heute wurden verkauft 5 Ztr. à 140 M. Fellbach. 130—140 M. geboten, aber nicht angenommen. Qualität gut. Borr. 50 Ztr. Gmünd. Räufe zu 115—130 M. Reutlingen. In den letzten Tagen wurden größere Quantitäten Hopfen verkauft zu 110, 115, 120—130 M. Ertrag in hies. Stadt, geschätzt auf ca. 600—700 Ztr., unverkauft noch 60—70 Ztr.

(Weinpreise.) Hohenhaslach. Lese im Gang. Einige Räufe zu 120 und 125 M.

Gewicht von Portugieser 85°. — Freudenthal, 10. Okt. Lese beendet. Borrath 600 Hektol. Räufe zu 33 $\frac{1}{3}$ bis 35 $\frac{1}{3}$ M. pr. Hektoliter. — Besigheim, 10. Okt. Lese bei trockener Witterung beendet. Ertrag 3500 Hektoliter. Ausflüß-Bergwein 43 bis 44 M. pr. Hektoliter, mittel Gewächs 33 $\frac{1}{3}$ bis 38 M. pr. Hektoliter. — Helligheim, 9. Okt. Lese beendet. Preis 126 bis 132 M. pr. 3 Hektol. Borrath 1500 Hektol. Gewicht 75 bis 85°. — Lauffen a. N., 10. Okt. Roth Gewächs 43 $\frac{1}{3}$, 45, 45 $\frac{2}{3}$, 46 $\frac{2}{3}$, 48 $\frac{1}{3}$, 50, 53 $\frac{1}{3}$, 55, 56 $\frac{2}{3}$ M. pr. 1 Hektoliter. Weißrißling 66 $\frac{2}{3}$ M. pr. 1 Hektoliter. — Kaltenwesten, 10. Okt. Borrath 2000 Hektoliter. 38 bis 40 M. das Hektoliter. — Nordheim, 10. Okt. Alles verkauft mit geringem Aufschlag 120—124 M. pr. 3 Hektoliter. — Brackenheim, 10. Okt. Mehrere Räufe zu 80 bis 106 M. pr. 3 Hektoliter. Lese geht zu Ende. Käufer erwünscht. — Giebronn, 10. Okt. Lese im Gang. Viele Räufe sind zu 80 bis 110 M. pr. 3 Hektoliter am Stock abgeschlossen. — Willsbach, 10. Okt. Lese seit heute in vollem Gang. Verkauft gemischt Gewächs pr. 3 Hektol. 100 M. Traubenstand sehr schön. Verkaufsquantum 1500 Hektoliter.

Stuttgart, 10. Okt. (Landesproduktenbörse.) Die Bestellung der Winterfelder ist nun in der Hauptsache unter günstigen Verhältnissen beendet; auch zeigen die Winterisaaten, so weit sie aufgegangen sind, einen erfreulichen Stand, doch verhindert die niedere Temperatur das schnelle Aufgehen der Samen und beeinträchtigt die Weiterentwicklung der jungen Saaten, woraus jedoch keinerlei nachtheilige Schlüsse auf die nächste Ernte gezogen werden können. Durch die Frostnächte der letzten Woche wurden unsere Weinberge ihrer Blätter beraubt und es dürfte ein längeres Hängenlassen der Trauben nicht mehr angezeigt sein, weswegen auch die Weinlese in der angetretenen Woche überall in unserem Lande ihren Anfang nehmen wird. Bei der heutigen Börse waren die Preise zwar fest, aber der Umsatz sehr gering.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 80 bis 27 M. 25
do. württ.	26 M. 50 bis — M. —
do. ungar.	27 M. — bis 27 M. 50
do. ruff.	27 M. 25 bis — M. —
Roggen, bayer.	21 M. 25 bis — M. —
Gerste, bayer.	21 M. — bis 21 M. 50
Haber	15 M. — bis 16 M. —
Mehl Nro. 1.	38 M. — bis 39 M. —
Nro. 2.	36 M. — bis 37 M. —
Nro. 3.	33 M. — bis 34 M. —
Nro. 4.	28 M. — bis 29 M. —

Ragold, den 8. Oktober 1881.

Neuer Dinkel	9 50	8 96	8 70
Haber	8 —	7 31	6 80
Gerste	— —	8 30	— —
Bohnen	— —	8 —	— —
Weizen	13 —	12 84	11 50

Calw, den 8. Oktober 1881.

Kernen	13 —	12 91	12 80
Dinkel neuer	10 —	9 32	9 —
Haber alter	8 40	8 13	8 —
do. neuer	7 70	7 51	7 40

Altensteig. Viktualienpreise am 12. Oktbr.

$\frac{1}{2}$ Kilo Butter	75 Pfg.
1 Ei	6 Pfg.
1 Bierling Zwetschgen	90 Pfg. u. 1 M.
1 Pfd. Zwiebel	15 Pfg.

Vermischtes.

(Krokodile auf Reisen.) Eine Anzahl dieser angenehmen Thierchen wurde vor Kurzem aus Egypten nach Paris verschickt, um der Amphibiensammlung des Jardins des plantes einverleibt zu werden. Man brachte sie zuerst in die Sorbonne, wo sie untersucht und klassifizirt wurden. Paul Bert ließ sie alsdann wieder „einpacken“ und an den Ort ihrer Bestimmung bringen. Das war leichter gesagt als gethan. Die Saurier waren bei der Abreise mit einer Art Maulkorb versehen worden und einem derselben gelang es, die Drähte abzustreifen. Das Thier verbiß sich sofort darin und konnte jetzt gefesselt werden. Ohne weiteren Unfall gelangte nunmehr die Gesellschaft in den Jardin des plantes.

(Hungernde Leichen.) Ein Blatt brachte kürzlich folgende Notiz: „Newyork, 15. Sept. Das Hilfskomite, welches die von den Waldbränden heimgesuchten Distrikte Michigans bereiste, theilt mit, daß bisher 200 Leichen begraben wurden und fortwährend neue gefunden werden. 1500 Leichen mit 10 000 Köpfen sind der Hungersnoth ausgesetzt, wenn nicht bald Hilfe kommt.“

Begrabene Liebe.

Laß mich nur einmal noch, du holdes Wesen,
In deine Augen träumend mich versenken
Und meine matte Seele dürstend tränken
Mit allem, was ich sonst darin gelesen,
Mit allem, was mein armes Herz empfunden,
Oh' ich es ahnte, daß du mich betrogen,
Daß jene tiefen, treuen Blicke logen —
Mit allem Zauber jener süßen Stunden.
Dann will ich jenes Bild, das engelreine,
Wie es mir lebt in trauerndem Gedanken,
Wohl in ein tiefes, stilles Grab versenken
In der Erinnerung geweihtem Haine;
Damit in meines Busens tiefstem Innern
Von jener süßen, heilig wahren Liebe
Mir als ein ewiges Vermächtniß bleibe,
Ein ungetrübtes, glückliches Erinnerung. J. F.

besto mehr treibt es ihn, sie mit seinen Sinnen wahrzunehmen. Sie trat an das Fenster; die Sonne war noch nicht untergegangen, ihre letzten Strahlen beschienen hell den Kampfplatz, sie beschien ein trauriges, ein entsetzliches Bild. —

In das kleine Gärtchen neben dem Hause hatten sich deutsche Truppen, etwa zwanzig an der Zahl, geworfen; ein Lieutenant und ein junger Mann, der Civilkleider trug, waren zu ihnen gestoßen, es gewann ganz den Anschein, als sollte dies Försterhaus zur Festung werden, denn es waren gegen 100 Mann Garibaldianer gegen dasselbe in Anmarsch. Ihre rothen Blousen tauchten überall zwischen den Bäumen auf. Die Preußen hatten offenbar die vortheilhaftere Stellung inne; sie standen hinter dichten Hecken u. Obstbäumen, wo sie die Anrückenden sicher aufs Korn nehmen konnten. Ihre Verfolger, die Garibaldianer, hatten keine andere Wahl, als die Stellung mit Sturm zu nehmen oder abzugeben.

Der preussische Offizier schien das wohl erkannt und darnach sein kleines Häuslein instruirt zu haben. Die Leute schossen nur wenig, und immer nur, nachdem sie durch Zweige und Laub der schützenden Hecken ihren Mann wohl auf das Korn genommen hatten. Er, der Anführer selbst, war überall bei ihnen, anordnend, anweisend, zurückhaltend, aufmunternd; Alles mit Lebhaftigkeit und doch mit Ruhe, Klarheit und Besonnenheit.

Es war ein junger Mann, mit einem feinen, schönen stolzen Gesicht. Er mußte noch sehr jung sein; ein kaum aufgespröhter, halbblonder kleiner Schnurrbart bedeckte seine Lippen. Sein schönes Gesicht war blaß, über die Wangen rann Blut, er mußte am Kopfe verpundet sein, vielleicht ohne daß er in dem Eifer des Gefechts es gewahr geworden war.

Der Lebhafteste nach ihm war der Mann in Civil. Wir kennen ihn . . . es ist der Student George Boffelt. Er war immer in der ersten Reihe der Schießenden. Obwohl er mit der Handhabung des Jätnadelgewehrs wenig kundig war, zielte er doch sehr ruhig, brückte so sicher ab; rasch und flink hatte er wieder geladen. Der Offizier hatte für ihn besondere Sorgsamkeit. Er zog seinen Freund wiederholt hinter einen schützenden Baum.

Eine Trommel wurde in weiter Ferne im Walde laut; Hornsignale klangen dazwischen; die Garibaldianer erhoben ein Freudengeschrei. Ihnen kam Hilfe. Jeder Theil wußte, was nun weiter kommen mußte. Trommel und Hörner kamen wie im Sturmschritt näher.

Die preussischen Soldaten stellten wie auf Commando das Feuer ein.

Was nun? mochte doch wohl Mancher in der kleinen Schaar mit stärker klopfendem Herzen sich fragen. Alle sahen sich fragend nach dem ebenso muthigen, wie besonnenen Anführer um.

Vor der vielleicht zehnfachen Uebermacht, die in einer Minute ihnen gegenüberstand, zurückzuweichen, konnte für die Muthigsten keine schimpfliche Flucht sein. Ein ferneres Standhalten konnte für das abgeschüttelte Häuslein der Preußen schwerlich von Bedeutung sein, wenn eine Flucht möglich war. Sie mußte möglich sein, zumal wenn ein günstiger Augenblick dafür benützt wurde.

Das Alles hatte wahrscheinlich der Offizier in Eile seinen Kämpfern gesagt. Er hatte auch wohl das Nähere mit ihnen besprochen, denn sie waren einverstanden mit ihm. Sie luden ihre Gewehre; sie setzten ihr regelmäßiges Feuer fort.

Nur das Gesicht Boffelts war unwillig, trübig. Seine Bewegungen waren rascher, fester geworden. Er schob wild, er labete wie im Fluge, um von Neuem die mörderische Kugel zu versenden. Er nahm keine Vorsicht; er stellte sich aufrecht an den niedrigsten Theil der Hecke. — „Hierher auf mich eure Kugeln!“ schien er den Feind herausfordern zu wollen.

Die Unterstützung, die dem Feinde durch den Wald nahe, war herangelommen. — Noch eine Salve aus seinen Reihen, dann allgemeines Freudengeschrei und Begrüßen der Vereinigten.

Das war der verabredete Augenblick für die preussische Patrouille.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Altenstaig.
**Steinbeifuhr-
Akkord.**

Am Montag den 17. d. M.,
Morgens 9 Uhr
wird im grünen Baum hier die
Beifuhr von
166 Raummeter Kalksteine und
15 " Sandsteine
vergeben.
K. Revieramt.

Altenstaig Stadt.
Im Hofe des K. Kameralamts
werden am nächsten
Freitag den 14. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
ein eichenes Kasten-
futter mit Beschläg-
theilen, alte Läden
sowie ein
Kanonenofen
im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Den 12. Oktbr. 1881.
K. Kameralamt.

Altenstaig Dorf.
Geld-Offert.
Bei dem Unterzeichneten liegen
2000 Mark
aus Auftrag gegen gesetzliche Sicher-
heit in ein oder zwei Posten zum
Ausleihen parat.
Schultheiß Mast.
Berned.

1000 Mark
Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicher-
heit sogleich zum Ausleihen
Fr. Großhans,
Sägmühlebesitzer.

Altenstaig.
**Guter neuer
Wein**
ist zu haben bei
J. G. Koller.

Altenstaig.
Diejenigen Sänger,
welche sich noch zum aktiven Lieber-
kranz rechnen, bitte ich um präcise
Theilnahme an der Freitagprobe,
um die Concertlieder vollends ein-
zuüben.
K.

Altenstaig.
Tafel-Senf
in frischer Sendung bei
Chr. Burghard.

Altenstaig.
Billige Papiere!
Concept-Papier, weißes, 10-
pfündig, pr. Ries (à 500 Bg.)
3 M. 70 Pfg., dto. röthliches
5 M. 10 Pfg.
Canzlei-Papier, 10pfündig, pr.
Ries (à 500 Bg.) 5 M. 50 Pfg.,
dto. I. Wahl zu 5 M. 90 Pfg.,
dto. 11pfündig, I. Wahl zu 6 M.
30 Pfg.
empfehlen
W. Riefer.

Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
**Bekanntmachung und
Warnung.**

Durch den Straßenbau auf der obern Nagoldthalstraße von hier
bis zur Hochdorfer Staige ist die alte Fahrbahn an einigen Stellen in
einen Zustand gekommen, der die
Befahrung mit schweren Fuhrwerken, insbesondere
Langholzwägen, und namentlich bei Nacht trotz
der Abschränkungen sehr beschwerlich und theilweise
gefährlich erscheinen läßt.
Sobald weitere Vorkehrungen getroffen ist, kann daher diese Straße von
schweren Fuhrwerken bis auf Weiteres nicht benützt werden und allen
übrigen Fuhrleuten wird größte Vorsicht anempfohlen.
Den 11. Oktober 1881.

Stadtschultheißenamt.
Walther.

Am Kirchweihmontag den 17. Oktober 1881
**Grosses
Kirchengesangfest**
in der Stadtkirche zu Altenstaig
durch die Lehrer & Kirchenchöre des Bezirks unter Mit-
wirkung einheimischer Musikkräfte.
Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Eintrittspreis nicht unter 20 Pfennig.
Das Programm ist an der Kasse zu haben.
A. A.
Knieser.

Egenhausen.
Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein gut-
fortirtes Lager in Wollwaaren als:
**Capuzen, Neze, Tücher, Hals- und Kopfschäle,
Jagdmützen, Kinderkittel, Flanellhemden, Unterhosen
u. s. w.**
bei billigst gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme.
J. Kalkenbach.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Steno-Tachygraphie.
Neben dem bekannten Lehrbuch zum Preise von 1 Mark ist auch
ein solches von einem tüchtigen Schulmanne nach heuristisch-kalkulirender
Methode für das Lehmann'sche System bearbeitet worden; es ist zum
Preise von 1 Mark 55 Pf. mit sämtlichen dazu gehörenden 113 Dit-
taten zu haben. Eine Schnellschrift, die in zehntausend Händen ist,
deren leichte Erlernbarkeit, Vorzüglichkeit, große Kürze und Formenschön-
heit von Allen gepriesen wird, bedarf keines weiteren Hinweises, als daß
die genannten Werke zum Selbstunterricht durch den Vorstehenden der
Steno-tachygr. Gesellschaft Herrn M. Lehmann, Berlin, Schenken-
dorffstr. 2 zu beziehen sind.

NEUMEYER & Co.
Engros u. Export. Piano-Fabrik Gegründet 1861.
mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit,
liefern nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzen Metallrahmen, deren
Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeusseren, sich in nahezu
10000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges
fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrierte
Cataloge gratis und franco.
Berlin, S. 7, Britzer-Strasse 7. (Fabrik.)
London, W. C. Bloomsbury Mansion,
Hart Street.

Altenstaig.
Kubiktafeln
empfehlen zum Preise von 30 S
W. Riefer.

Stadt Altenstaig.
Von einigen Frauen auf-
gefordert, beginne ich bis
1. November einen Kurs
für jüngere Mädchen im
**Weißnähen &
Kleidernähen**
und erlaube mir hiermit zu
zahlreicher Theilnahme er-
gebenst einzuladen.
Ida Strohm,
obere Thalstraße.

Altenstaig.
**Ulmer Münsterbau-
Loose**
à 1 Mark. —
bei
Chr. Burghard.

Altenstaig.
Verlorene Uhr!
Es ist über die Turner-Staige bis
in den Wald Schongert eine sil-
berne Schweizeruhr verloren ge-
gangen.
Der redliche Finder wolle solche
gegen Belohnung abgeben an
Uhrmacher Seitz.

Altenstaig.
Ein noch neues, 2 1/2 einriges
Quartett
(mit Thürle) sucht zu verkaufen
Knieser.

Altenstaig.
**Gutes
Rosenwasser**
bei
Chr. Burghard.

Altenstaig.
Auf die Kirchweih verkauft
**Rosinen und
Zibeben**
1 Pfund à 50 Pfg.
M. Raschold.

Restitutions-Schwärze
das vortrefflichste Mittel, um ab-
getragene dunkelgrüne braune
blaue, hauptsächlich schwarze
Kleider, auch Möbelstoffe,
seien sie aus Wolle, Baum-
wolle oder Sammt, besonders
noch die dunklen Militärklei-
der, schwarze Filzhüte etc. etc.
durch einfaches Bürsten mit dieser
Flüssigkeit, ohne sie zu zer-
trennen, wieder aufzufärben,
daß sie wie neu erscheinen,
ist in Flaschen zu 50 S und
25 S zu beziehen vom Fabrikanten
D. Sautermeister zur Oberrn
Apothek Kottweil a. N., so-
wie aus der Niederlage für:
Altenstaig: Buchdrucker Riefer

Schreibtafeln
empfehlen
W. Riefer.

Frankfurter Goldkurs
vom 10. Oktober 1881.
20-Frankenstücke . M. 16. 15—19
Englische Sovereigns 20. 34—39
Dollars in Gold . . . 4. 23
Russische Imperiales 16. 71—76
Dukaten 9. 61—65